

brach dank der heldenmütigen Haltung der von ihrer Artillerie und den am Kampf teilnehmenden Infanterien kräftig unterstützten Verteidiger kühn zusammen. Besonders lobeswürdig sind die Abteilungen des Kaiser-Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm II. Nr. 34, dem von dem tapferen Obersten Berner geführten westfälischen Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 32 und dem 1. u. 2. Landsturm-Regiment Nr. 40. Derselbe von Götze versuchte die Italiener neuerdings, mit einem ohne Artillerievorbereitung angelegten Massenstoß durchzubringen. Das Ergebnis dieses Versuches war kein anderes wie am Vortage. Unsere Stellungen wurden ausharrungslos behauptet. Verheerendes Geschützfeuer, das in diesem Abschnitt die Nacht herrschte, brachte uns 150 Gefangene ein, darunter zwei Offiziere.

Unsere Artillerie schoss im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab; ein drittes wurde bei Tortosa durch Kleinartilleriefeuer herabgeschossen.

Das bisherige Ergebnis der nun schon eine Woche anhaltenden Kämpfe gegen unsere tapferen Hingstruppen besteht für die Italiener lediglich in einer kaum 2 Kilometer im Umkreis betragenden Erweiterung ihrer Brückenkopfstellung bei Plava.

Im Nördlichen- und Südlichen-Gebiet sowie an mehreren Abschnitten der Front wuchs das Geschützfeuer beiderseits zu beträchtlicher Stärke an. In Süditalien bei Vagli und auf dem Percola-Bah drängen unsere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein und nahmen die Besatzungen gefangen.

Süditalienischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Wien, 20. Mai. (B.B.) Ähnlich wird verlautet:

Ostlicher und süditalienischer Kriegsschauplatz:

Sage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die letzte Hingstruppenkämpfe nimmt ihren Fortgang. Die italienische Infanterie verbleibt sich gestern bis in die Nachmittagsstunden ziemlich untätig. Umso heftiger war, namentlich im Raum zwischen Tolmeina und Götze, der Artilleriekampf. Am Nordflügel dieses Abschnittes zwang die zusammengefasste Wirkung unserer Geschütze den bei Anzusa noch am letzten Anlauf angestammelten Feind, über den Anzusa zurückzukehren. Nach 3 Uhr nachmittags schritt bei Bodice feindliche Infanterie abermals zu einem außerordentlichen starken Angriff. Es kam zu wütenden Kämpfen, aus denen schließlich nach stundenlangem Ringen Mann gegen Mann unsere Truppen als Sieger hervorgingen. Der Feind wurde im Gegenangriff unter schweren Verlusten die Höhen hinabgeworfen. Gleicher Weise scheiterte östlich von Götze ein heftiger Versuch des Feindes, angestammelten Vorstoß der Italiener. Auf der Mariborschlucht holte eine Sturmtruppe 3 Offiziere und 30 Mann aus den feindlichen Besatzungen.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 19. Mai. (B.B.) Generalstabesbericht. Lage der Front: Nach der gestrigen blutigen Niederlage der Franzosen an der Scheremara-Straße und bei der Höhe 1248 war die Gefechtsintensität während des Tages ziemlich schwach. Ergänzend wurde festgestellt, daß beim Zurückweichen der Franzosen nördlich von Vitotia der Feind 6 Maschinengewehre, 10 Schnelladegewehre und 200 gewöhnliche Gewehre in unserer Hand ließ. Die Zahl der gefangenen Franzosen erhöhte sich auf 16 Soldaten. Weiter wurden vor unseren Gräben 400 tote Franzosen gezählt. Im Gernabogen fanden erbitterte Kämpfe statt. Nach sechsstündiger mühsamer Artilleriewerksleistung die unmittelbar nach dem Scheitern der letzten großen feindlichen Angriffe am 11. Mai begann, erreichte heute früh das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr große Stärke. Worauf der Gegner vormittags zwei kräftige Angriffe gegen den deutschen Abschnitt machte, die jedoch völlig abgeschlagen wurden. Der Kampf war besonders erbittert bei dem zweiten Angriff, in dessen Verlauf die Deutschen innerhalb Stunden tapfer im Handgemenge mit den feindlichen Infanterieabteilungen kämpften, die in unsere Gräben eingebrungen waren. Sie wurden unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Vor den Gräben wurden bisher 500 tote Franzosen gezählt. Ein feindlicher Doppelpfeiler, der vor unserer Front landete, wurde durch Feuer zerstört. Derselbe der Terna und in der Gegend von Mojena lebhaftes Artilleriefeuer, das zeitweise in einigen Abschnitten sehr stark wurde. Das Infanterieregiment Gheino Nr. 3 zeichnete sich in den letzten Kämpfen an der Roglena-Front besonders aus. Auf beiden Seiten des Vardar schwache Artillerietätigkeit und Schanzkämpfe zwischen vorgeschobenen Posten. Nach der letzten Hinausdrängung der Franzosen aus unseren vorgeschobenen Gräben östlich des Dorfes Sams blühte unsere Truppe bisher folgende auf dem Schlachtfelde aufgefundenen Beute: 100 gewöhnliche Gewehre, 10 Schnelladegewehre, über 5000 Kugeln, über 100 Handbomben und anderes Kriegsgut. In der Serresebene lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich von Priz, in dem Versuch der Feinde im Abschnitt zwischen der Struma und Arnelsee vorzudringen, wurde aber durch unser Feuer angehalten. — Rumänische Front: Derselbe Jaceca und bei Tulcea spärliches Geschützfeuer.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 19. Mai. (B.B.) Generalstabesbericht: In Persien östlich von Zuleimanie griff eine russische Abteilung unsere Vorposten bei Saran erneut an. Im Gegenangriff wurden die Russen zurückgeworfen. Eine Anzahl Waffen und Munition wurde erbeutet. — Kaukasus-Front: Außer Patrouillenunternehmungen und dem ständigen Artilleriefeuer an unserem linken Flügel keine Wechseltätigkeit. An der Sinai-Front Ruhe.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 19. Mai. Nachmittags: Gestern griffen die Deutschen gegen Tagesende nach einer heftigen Beschleßung unserer Linien in der Gegend nordwestlich von Braue, von Epine de Chebregun bis zum Ofekanal an. Unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer brachen die Sturmwellen, die nicht in unsere Stellungen herankommen konnten, ausgenommen an einem Punkte östlich der Angriffsfront, wo einige feindliche Abteilungen in unseren vorgeschobenen Grabenlinien Fuß faßten. Etwa 20 Gefangene sind in unserer Hand geblieben. Auf dem kassischen Plateau Sandgrabenkämpfe. Nordwestlich von Reims scheiterte ein mit brennenden Flüssigkeiten unternommener deutscher Angriffsvorstoß auf unsere kleinen Posten südlich von Courcy in unserem Feuer. — Abends: Keine Infanterieaktionen im Laufe des Tages. Der Artilleriekampf war für Augenblicke heftig am Chemin des Dames, im Abschnitt von Bobelle-Deuville und auf der Jalliformischen Ebene. Zeitweilig ausgebrochenes Geschützfeuer auf der übrigen Front. Flugzeuge: Leutnant de la Tour hat bis heute sein neuntes deutsches Flugzeug abgeschossen. Adjutant Doucho sein siebentes.

Italienischer Bericht vom 19. Mai: An der italienischen Front wiesen wir während der Nacht Heberumpelungs-

versuche auf unsere Stellungen auf der Höhe 362 (Bodice) ab. Am Morgen des 18. begannen unsere Truppen einen kräftigen Angriff zur Eroberung der wichtigen Höhe Punkt 652, des letzten feindlichen Widerstandszentrums nördlich des Monte Sante. Die Aktion war hart und langandauernd wegen des jählen Widerstandes des Gegners. Diese wurde von einer zahlreichen Artillerie jeben Kalibers unterstützt, die in weiter hinten gelegenen Stellungen aufgestellt war. Es gelang unseren Artillerien, welche von Felsen zu Felsen vorrückten, die feindlichen Abteilungen in den Gräben und Höhlen ausfindig zu machen, die Maschinengewehre zu zerstören und am Abend die Linie des umstrittenen Höhenkammes zu erreichen und sich dort gegen feindliches Konzentrationenfeuer der feindlichen Batterien zu behaupten. Wir machten 379 Gefangene, unter denen sich 16 Offiziere befanden. Da mit der Eroberung des Massivs zwischen dem Monte Succo und dem Monte Bodice die den im Abschnitt zwischen Vado und Voga operierenden Truppen anvertraute Aufgabe erledigt war, gingen diese Truppen wieder auf das rechte Monzoufer über, ohne dem Feinde gefolgt zu werden. In der Gegend östlich von Götze behaupteten wir alle unsere Stellungen gegen fortwährende Angriffe des Feindes, die besonders südlich von Grazigna und auf der Höhe von Punkt 174 nördlich von Tiboli heftig waren. Auf dem Rest der Front bis zum Meer unaufhörliches Artillerieduell. Die feindlichen Batterien waren hartnäckig gegen Götze und andere besetzte Orte tätig. Die Artillerietätigkeit war ebenfalls intensiv. Unsere Geschütze warteten Bomben auf feindliche Konzentrationen östlich von Canale und auf den Tafelberg von Gargaro. Sie kehrten alle nach ihrer Basis zurück. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 19. Mai. (B.B. Amtlich.) 1. Unsere in den Hochsees freuzenden Torpedoboote trafen in der Nacht vom 17. zum 18. Mai einen größeren, von England kommenden, durch Zerstörer geleiteten Dampfer, versenkten ihn und beschädigten einen der Zerstörer durch mehrere Artillerietreffer. Sie kehrten darauf wohlbehalten in ihre Stützpunkte zurück. 2. Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und englischen Kanal: 8 Dampfer, 2 Segler, ein Fischkutter mit 23.000 to. Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der bewaffnete englische Dampfer „Somwell“ mit 6130 to. Eigentum nach Glasgow; die englischen Dampfer „Broombill“ (1392 to), „Terrimore“ (485 to), die englischen Segler „Mehle“ und „Burroba“, der englische Fischdampfer „Mitty“, von dem Kapitän und Maschinist gefangen eingebracht wurden; der bewaffnete französische Dampfer „Kest“ (1888 to) mit einer Ladung Wein von Oran nach Rouen; der bewaffnete italienische Dampfer „Giovannino“ (3030 to) mit Passagieren nach Liverpool und ein größerer Dampfer mit Weizen nach England; ferner ein unbekannter bewaffneter Frachtdampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 19. Mai. (B.B. Amtlich.) Nach endgültiger Feststellung sind im Monat April an Handelschiffen im Ozean insgesamt 109.100 to durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden, darunter 82.000 to feindlichen Schiffsraums und von diesem 66.400 to englisch. Davon wurden 80.000 to von „U 55“ (Kommandant: Kapitänleutnant Arnold de la Perrière) während einer Unternehmung versenkt. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind insgesamt 277.200 to Handelschiffen im Ozean infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon waren 1.707.000 to englisch.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: 8 Dampfer mit 21.000 to. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderem: Der portugiesische Dampfer „Bancroft“ (früher deutscher Dampfer „Lübeck“ (1733 to) mit Wein und Kakao nach Rouen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten geladen: 3 Dampfer 9000 to Kohlen für englische Marine nach Gibraltar, 2 Dampfer 8400 to Öl nach England, 1 Dampfer 4300 to Kohlen nach England und 1 Dampfer 7800 to Weizen von Amerika nach Frankreich.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 20. Mai. (B.B. Amtlich.) Am Morgen des 20. Mai kam es vor der spanischen Küste zu einem kurzen Borpostengefecht zwischen deutschen und französischen Torpedobooten. Der Gegner erhielt mehrere Artillerietreffer. Unsere Boote kehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Madrid, 19. Mai. (B.B.) Junkspruch vom Vertreter des Wiener Korrespondenzbüros. „Imparcial“ teilt mit: In Ferrol sind Schiffbrüchige des ehemals griechischen Dampfers „Johannes Gaerlands“ (4900 to) eingetroffen, der mit einer Ergladung von Afrika nach England unterwegs war und von einem U-Boot in der Nähe der spanischen Küste versenkt worden ist. Weiter wurden versenkt: Der norwegische Dampfer „Tramp“ und der italienische Dampfer „Job“. In der Nähe von Santander wurde der portugiesische Dampfer „Barcelo“ (1900 to) mit einer Ladung Wein und Kakao von Vissabon nach Rouen unterwegs, von einem U-Boot versenkt. Der Dampfer ist der beschlagene frühere deutsche Dampfer „Lübeck“. In Sion sind Schiffbrüchige der norwegischen Dampfer „Curry“ und „Sof“ gelandet. In der Nähe von Bilbao versenkte ein U-Boot den norwegischen Dampfer „Tieger“ (5000 to) mit einer Ergladung von Amerika nach Glasgow unterwegs, den norwegischen Dampfer „Vellanger“ (6500 to) mit einer Ladung Weizen von Baltimore nach Rizza sowie einen englischen Dampfer. „Teate“ meldet: In der Nähe der englischen Küste ging der spanische Dampfer „Allumener“ (3280 to) mit einer Ergladung von Bilbao für Glasgow unterwegs, unter. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Ursache des Schiffsunterganges ist noch nicht festgestellt. Die Zeitung „Pueblo Vasco“ meldet aus Bilbao: 25 Meilen von Kap Ortegal versenkte ein Unterseeboot den ehemals griechischen Dampfer „Maria“ und den norwegischen Dampfer „Bootskadt“. Wie die Zeitung „Independencia“ aus Amerika meldet, ist der japanische Dampfer „Tasu Maru“ mit einer Ergladung von Amerika nach England unterwegs, von einem U-Boot in der Nähe der Meerenge von Gibraltar versenkt worden.

Madrid, 14. Mai. (B.B.) Verspätet eingetroffen. Junkspruch des Vertreters des Wiener Korrespondenzbüros. Offiziellen in den Blättern veröffentlichten Meldungen torpedierte am 11. April ein Unterseeboot bei Tortosa den bewaffneten französischen Postdampfer „Medjerda“, auf dem Wege von Oran nach Port Vendres. Der Untergang des Schiffes erfolgte unerwartet und plötzlich. Die an Bord befindlichen 450 Mann Kolonialtruppen sind fast alle umgekommen. Vorgestern versenkte das U-Boot nach einem kurzen Kampfe bei Tortosa den bewaffneten eng-

lischen Dampfer „Jamon“ (6000 to) mit 3000 to Wein von Rio Galle nach Genoa. Der Wert des Schiffes und der Ladung wird mit drei Millionen Pesetas eingeschätzt. In derselben Gegend versenkte das U-Boot den griechischen Dampfer „Zephosia“ mit 2000 to Schwefelsäure von 900 to Kohlen von Valencia für Frankreich bestimmt.

Madrid, 19. Mai. (B.B.) Meldung des Vertreters des Wiener Korrespondenzbüros. Einer Mitteilung des „Pueblo Vasco“ zufolge, ist neun Meilen nordöstlich von Götze der französische Segler „Grabinoise“ (270 to) mit einer Wein- und Orangensadung von Alicante nach Marseille unterwegs, von einem Unterseeboot versenkt worden. Derselbe südlich von Amerika der italienische Segler „Jubert“ (183 to).

Madrid, 19. Mai. (B.B.) Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten wurden zwei spanische Zerstörer zur Beobachtung der Küste zwischen Bilbao und französischen Grenze entsendet. In der Nähe von Cartagena ist gestern der italienische Postdampfer „M. V. Tonia“, mit gemischter Ladung von Genoa für Barcelona bestimmt, gestrandet. In derselben Gegend ist der italienische Segler „Sainte Anne“ gestrandet. Wegen Maschinenschaden lief gestern der italienische Kreuzer „Umberto“ in Begleitung von zwei italienischen Dampfern in Barcelona ein. Einer Meldung des „Pueblo Vasco“ zufolge traf in San Sebastian die Mannschaft des Dampfers von einem Unterseeboot in der Nähe der englischen Küste versenkten spanischen Mineraldampfers „Alumener“ ein. Nach Aussagen der Mannschaft kommen in Götze täglich Schiffbrüchige aus aller Herren Länder an. In englischen Zerstörern verlassen aus Furcht vor den Unterseebooten kaum noch die Heimathäfen: im Kanal ist kein englisches Kriegsschiff zu finden. Die Gefahr des verschärften U-Bootkrieges macht sich in England stark fühlbar, daß in Cardiff und London die Zerstörer Hunger leiden.

London, 19. Mai. (B.B.) Weiter meldet ergänzend: Der Dampfer „Cameronia“ wurde am Nachmittag in ruhiger See torpediert. Das U-Boot blieb unbeschädigt. Die Explosion war gewaltig. Viele Mitglieder der Besatzung und mehrere Soldaten wurden getötet oder verwundet. Das Schiff sank binnen Minuten.

Rotterdam, 19. Mai. (B.B.) Im englischen Dampferhaus erklärte am 19. Mai Lord Meath, daß der Dampfer „Mortura“, ein Schiff von 1140 to, am 22. März im Kanal versenkt worden ist. Der Dampfer hatte hunderttausend Stück geschlachtetes Vieh und andere Nahrungsmittel an Bord. Er landete in Plymouth 250 Passagiere und wurde nach einem anderen Daken, um seine Ladung zu löschen, bei wurde er von einem deutschen Tauchboot torpediert.

Haag, 19. Mai. (B.B.) Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur. In Cadix wurde die Besatzung eines deutschen Torpedoboots gefangen. Die Besatzung findet morgen mit militärischen Ehren statt. Hier verlautet, daß der niederländische Dampfer „Frisa“ von einem U-Boot versenkt worden ist. Von dem noch in England befindlichen Schiffen wurden „Bender“ und „Kilberg“ von der englischen Regierung requiriert. Die anderen werden heute abend in Götze zurückerwartet.

Haag, 20. Mai. Aus Dänemark wird gemeldet: Der niederländische Rotordampfer „Ammette“, auf dem von Amsterdam nach Havre, ist Freitag mittag, 19. Mai, unter von Dänemark durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Das Schiff war sehr hoch versichert. Die Besatzung ist gerettet.

London, 19. Mai. (B.B.) Das neuterische Komitee erklärt, daß die britische Regierung mit Rücksicht auf den Schutz der britischen Interessen sich das Recht vorbehält, neutrale Schiffe, in deren Besitz ein größerer Teil des britischen Kapitals steht, zu requirieren, da es unannehmlich ist, die britischen Interessen zu schützen, solange solche Schiffe unbewaffnet unter neutraler Flagge fahren.

Rotterdam, 19. Mai. (B.B.) Der kürzlich hier eingetroffene eingetroffene Dampfer „Svinta“ wurde am 19. April an der Doggerbank von einem englischen Kreuzer aufgehalten. Nachdem der Kommandant des Kreuzers die Nationalität, Ladung (Phosphat) und Ziel des Dampfers unterrichtet war, forderte er den Kapitän auf, das Schiff nach Harwich zu bringen. Auf die Einwendung des Kapitäns, daß der Dampfer keine Banmoore führte, wurde ihm von dem Kommandanten bedeutet, daß das Schiff dann mit Banmoore ausgerüstet werden würde. Der Kapitän protestierte gegen dies, aber erfolglos gegen die Ausbringung des Schiffs nach Harwich. Es kamen sechs Matrosen mit einem Boot an Bord, worauf der Kurs auf Harwich gesetzt wurde. Der Kreuzer folgte und fuhr dabei öfters in einem Abstand von drei bis vier Seemeilen um das Schiff herum. Als gegen 9 Uhr abends die Küste gesichtet wurde, gab der Kreuzer Befehl zum Stoppen. Ein Boot kam längs und holte die Besatzungsmannschaft von Bord. Es wurde dem Kapitän bedeutet, daß das Schiff nicht ausgebracht werden würde und seine Reise nach Rotterdam fortsetzen sollte. Das Geschick des Kapitäns um Herausbegleitung des Dampfers aus dem Sperregebiet durch den Kreuzer wurde gefolgt. Man wollte ihn also nur in das Sperregebiet zwingen.

Zum Seegefecht in der Straße von Otranto.

Budapest, 19. Mai. (T.L.) Der Wiener Bericht des H. E. erhält von zuverlässiger Stelle folgende Einzelheiten zu dem siegreichen Seegefecht in der Otrantostraße. Der österreichisch-ungarischen Flottille schlossen sich der österreichische Kreuzer „Seydlitz“, der italienische Kreuzer „Seydlitz“, der deutsche U-Boot an. In der Straße von Otranto schloß die Flottille mit der feindlichen Beobachtungsschiffs-Linie zusammen. Es entwickelte sich ein erbittertes Gefecht, das nach 2 weitere Zusammenstöße folgten. Das Gefecht dauerte sich bis zur albanischen Küste aus, so daß auch die Batallione von Durazzo sich einmengen. Unsere Flottille errang einen besonderen, ganz außergewöhnlichen Sieg, wie er im Bericht des Flottenkommandos geschildert wird. Der englische Kreuzer mit 4 Schornsteinen, der von deutschen U-Boot versenkt wurde, gehörte zur Liverpool-Klasse. Unferreits ging kein Schiff verloren. Verluste betragen mit den Verwundeten 50 Mann; der Gefechtsstand Nordostenkapitän Robert Suborres des Dentsch, Linienflottenkapitän North wurde am Tage getötet. Der Sieg unserer Flottille ist umso größer, als feindlichen Seestreitkräfte sich in dreifacher Übermacht fanden.

Der Luftkrieg.

Berlin, 19. Mai. (B.B. Amtlich.) Am 18. nachmittags erfolgte ein Angriff von drei russischen Flugbooten auf Konstanza. Dank sofort eintreffender mehr durch deutsche Seeflugzeuge und der

Arbeitsleistung zurück. Nach einseitiger Beratung verurteilte der Präsident das Urteil, wonach der Angeklagte wegen gemeinen Mordes zum Tode verurteilt wurde.

Basel, 20. Mai. Das berichtet unterm 19. aus Paris: Man meldet den Zeitungen aus New York, daß die Senatoren Kohn und Murrin nach dem Beispiel des Abgeordneten Gardner auf ihr Mandat verzichteten, um als einfache Matrosen in den Dienst der amerikanischen Flotte zu treten.

Lokales.

Am 20. 5. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffverarbeitenden Gewerbebezirken“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in einer der nächsten Nummern des Bl. und durch Aufschlag veröffentlicht werden.

Die Verteilung des Einmachzuckers. Nach der jetzigen Lage der Zuckerwirtschaft hat es sich ermöglichen lassen, statt der ursprünglich vorgesehenen 600 000 Doppelzentner 900 000 Doppelzentner Zucker für die häusliche Obstverwertung in diesem Jahre bereitzustellen. Im vorigen Jahre sind zahlreiche Beschwerden über die ungleiche Verteilung des für die häusliche Obstverwertung zugeteilten Zuckers entstanden, insbesondere darüber, daß die Zuteilung in benachteiligten Bezirken sehr ungleich gehandhabt wurde. Infolgedessen hat sich der Präsident des Kriegsernährungsamts veranlaßt gesehen, in einem Rundschreiben vom 28. April 1917 an die Bundesregierungen die Bitte zu richten, die Kommunalverbände anzuweisen, daß sie auf möglichst sachgemäße und gerechte Verteilung und Verwendung des Einmachzuckers hinarbeiten. Bei der Beschlussfassung über die Art der Zuckerzuteilung soll einem Wunsche des Frauenbeirats des Kriegsernährungsamts entsprechend, sowie auch besonders für die Beratung bezüglich der Verarbeitung des Zuckers die Mitarbeit sachverständiger Frauen, insbesondere der Hausfrauenorganisationen, in Anspruch genommen werden. Der Kommunalverband ist zu verpflichten, den aus erspartem Einmachzucker hergestellten Brotaufschlag, abgesehen von der Versorgung der Kranken-Anstalten, vorzugsweise denjenigen Bevölkerungsteilen zuzuführen, die keinen Einmachzucker erhalten haben, und sich zugleich die Genehmigung des Absatzpreises vorzubehalten. Einmachzucker soll nur an Haushaltungen, nicht an Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt, und an die Haushaltungen wieder nach der Zahl der Haushaltsangehörigen abgegeben werden. Das Kriegsernährungsamt wird einige allgemeine Richtlinien für die zweckmäßige Verwendung des Zuckers bei der häuslichen Obstverwertung in geeigneter Form bekanntgeben und dadurch die Kommunalverbände in die Lage versetzen, an alle Haushaltungen, die Einmachzucker erhalten, ein Merkblatt ähnlichen Inhalts, das erforderlichenfalls den besonderen Verhältnissen des Bezirks angepaßt werden kann, zuzuführen zu lassen. Eine nochmalige Zuteilung von Einmachzucker im Herbst aus der neuen Ernte, wie im vergangenen Wirtschaftsjahr, wird in diesem Jahre nicht stattfinden. Dagegen soll es den Kommunalverbänden anheimbleiben, um die für das Einmachen ausgegebenen Zuckermengen zu vermehren, etwaige Mängel jetzt zu verteilen, und es ferner den Verbrauchern zu ermöglichen, außer dem Einmachzucker, die für den allgemeinen Verbrauch der nächsten Monate bestimmten Zuckermengen schon jetzt zu beziehen, soweit eine zweckmäßige Verwendung gesichert erscheint.

Verbot der gewerblichen Verarbeitung von Reichsmünzen. Gegen den Mißbrauch von Reichsmünzen, der bei dem Mangel an Scheidemünzen im Verkehr auf schärfste zu beurteilen ist, wendet sich eine schon erlassene Bundesratsverordnung. Wer ohne Genehmigung des Reichsfänglers Reichsmünzen behufs gewerblicher Verwertung einschmilzt oder sonst verarbeitet oder Gegenstände, die in erkennbarer Weise unter Verwendung von Reichsmünzen hergestellt sind, feilhält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit einer Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Daneben kann auf Einziehung dieser Gegenstände erkannt werden. Das Verbot, hat, abgesehen von dem bei Gold- und Silbermünzen in Frage kommenden Einschmelzen, insbesondere auch die neuerdings beobachtete Verarbeitung eiserner Scheidemünzen zu Schmuckgegenständen im Auge. Hervorzuheben ist, daß sich das Verbot nur auf Reichsmünzen, d. h. auf kaisersfähiges Geld bezieht, nicht aber auf außer Kurs gesetzte Münzen wie Dukaten, Thaler usw. Die Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Silber ist in der neuen Bundesratsverordnung nur vorläufig geregelt worden, indem dem Reichsfängler die Ermächtigung erteilt worden ist, Höchstpreise für Silber oder Silberwaren festzusetzen und die etwa damit notwendig werdenden ergänzenden Maßnahmen zu treffen. (W.B.)

Keine Lebensmittel in die Feldlazarette! Aus einem Referat eines Lazaretts an der Westfront schreibt der „Adl. Volkszeitung“ ein Stabsarzt: Schickt keine Lebensmittel in die Lazarette. Die Kranken und Verwundeten bekommen alles reichlich. Täglich liefert die Feldpost in die Lazarette ganze Säcke mit kleinen Paketen, die Lebensmittel enthalten, ab. Eine Mutter wartet sich in der Heimat ihr liebes Kind vom Wunde ab, um ihrem verwundeten Sohn eine Freude zu machen. Ein großer Teil dieser Pakete (wie Eier, Butter) kommt verdorben an. Sehr oft darf der Verwundete auch, wenn er gar nicht essen, wenn er z. B. einen Bauchschmerz hat. Bist du erreicht das Paket den Verwundeten überhaupt nicht oder erst nach Wochen, weil es aus dem Lazarett schon wieder abtransportiert ist. Das Herz blutet einem oft, wenn man sieht, wie die kostbaren Lebensmittel auf diese Weise zugrunde gehen, die in der Heimat so bitter nötig sind. Die Lebensmittelverwaltung sorgt für ihre verwundeten und kranken Soldaten in den Feldlazaretten durchweg in musterhafter Weise. Die Schwerkranken bekommen entsprechend den Anordnungen der Ärzte, — Milch, Eier, Butter, Brot und Reis. Die Schwerkranke in den Lazaretten füttern und pflegen die Soldaten. Die Angehörigen in der Heimat können daher ganz beruhigt sein. Keiner ihrer Lieben leidet Hunger oder Mangel in den Feldlazaretten. Daher wartet aus vaterländischen Rücksichten mit den kostbaren Lebensmitteln, die der Heimat entzogen werden.

Provinz und Nachbarschaft.

in Sechshelden, 20. Mai. Dem Musikleiter Emil Eisenkrämer von hier wurde das Eisenerne Kreuz 2. Klasse verliehen. Mit der deutschen Tapferkeitsmedaille wurde er bereits vor längerer Zeit ausgezeichnet.

Strahobersbach, 20. Mai. Der Unteroffizier Fritz Schäfer von hier wurde zum Blaufeldweibel befördert. Kagenfurt (Dill), 20. Mai. Gemeindevorsteher Wilh. Steiner, welcher 18 Jahre lang den Dienst als Vorsteher der Gemeinde Kagenfurt in seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit versehen, ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Wetlar, 20. Mai. Der Senior der hiesigen Ärzte, Geheimrat Dr. Halbay, feierte mit seiner Gemahlin in erfreulicher Frische am Donnerstag das Fest der goldenen Hochzeit.

u. Dehren, 19. Mai. Heute nacht starb im Alter von 76 Jahren der frühere Bürgermeister Wilhelm Jung. Der Verstorbenen trat 1915 in den Ruhestand, nachdem er 35 Jahre die Ägide der Gemeinde in Händen hatte. Jung gehörte lange Jahre dem Kreisrat als Mitglied an.

u. Behr (Oberlahnkreis), 19. Mai. Am Himmelfahrtstage brannte die Scheune des Schneiders Senlaub nieder. Dem mutigen Zugreifen des Limburger Evangel. Männer- und Jünglingsvereins, der gerade unter Führung des Pfarrers Sanner durch den Ort kam, ist es zu schreiben, daß das angrenzende Wohnhaus von den Flammen verschont blieb.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 21. (W.B.) Der langjährige hochverdiente Vorsitzende des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd, Präsident H. H. H. ist nach kurzer, schwerer Krankheit heute morgen entschlafen.

Genf, 21. Mai. Zwischen der deutschen und französischen Regierung ist ein Abkommen getroffen worden, wonach künftig Gefangene, die ihre Berufe ausüben, nicht mehr als Bergarbeiter, Erdarbeiter, Lastträger usw. verwendet werden dürfen.

F. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Abholz-Versteigerung

der Gemeinde Obersfeld.

Mittwoch, den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt auf dem Gemeindehaus aus den Distrikten Lohrhol, Lidenwald und Widenhain nachstehendes Holz zum Verkauf: 6 Schneidstämme 1r und 2r Kl., 12,63 Fst., 28 2r Kl. mit 43,79 Fst., 72 3r Kl. mit 51,34 Fst., 110 4r Kl. mit 33,20 Fst.

Obersfeld, den 18. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Fahrräder.

Bereifung für Fahrräder (auch Gummi) billigst.

Karl Schum, GutsMuths.

Schöner Bogelsberger Zuchtbulle

14 Monat alt steht zu verkaufen bei

Wilhelm Nickel, Nenderoth.

Pferd zu verkaufen

f. Merz, Sautier.

Stangenbohnen

leichte Sendung eben eingetroffen.

Hermann Hndel, Haiger.

Guterhalter leichter Feder- oder Kastenwagen

zu kaufen gesucht für Ponny geeignet.

Gustav Hndel, Niedersfelden a. d. Sieg, Distrikts 2.

Junger Mann

von 21 Jahren sucht Anfangsstelle auf Büro wegen Berufswechsel, Vergütung nach Vereinbarung, gefällige Off. z. Weiterbef. u. A. 1835 an die Geschäftsstelle.

Kriegsinvalid

mit Buchführung u. Kontorarbeit, vertraut sucht Stellung auf einem Büro. Angebote an die Geschäftsstelle unt. P. 1800.

Ein tüchtiges älteres

Mädchen

oder Frau für Küchenarbeit gesucht. Kurhaus.

Sträflings sauberes Mädchen

zum Glaschenputzen und abfassen gesucht.

Antritt sofort oder 1. Juni. Ph. Hofmann Nachf.

Wohnung

mit 5 Zimmern, sowie Zubehör und Gartenanteil am Pf. Stein zum 1. Juli zu vermieten. (1889)

Näh. Hauptstraße 29.

Eine Dezimalwaage

zu kaufen gesucht.

Ph. Hofmann Nachf.

Zwei junge

Schafflämmer

abzugeben. Näheres Hausnummer.



Ganz unerwartet erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß am 19. Mai infolge Gewehrschuß in schweren Kampf mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Schwiegerjohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Wehrmann Adam Wagner

in einem Inf.-Regt. im Alter von 35 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Magdalene Wagner geb. Herr, Familie H. Herr Bwe.

Langenaubach, Achenbach, Frohnhausen, Frankreich u. englische Kriegsgefangenschaft.

Er ist daheim; in sel'gem Frieden ruhen. ruht Er nun aus dem mähelichen Streite und, allem Kummer allem Leid entzogen, teilt ewig Er des Himmels Herrlichkeit.

1 Theilnahme 4, B. 16-17.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 8 1/2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treuherziger guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Anstreichermeister

Carl Emil Orth

im 54. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Elise Orth geb. Richter und Kinder.

Dillenburg, den 20. Mai 1917.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Mai, nachm. 5 Uhr.

Gott dem Herrn hat es gefallen heute Morgen 10 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herrn Metzgermeister August Specht

nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre in die Ewigkeit heimzuholen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Burbach i. W., den 20. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Andreas Wege

im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dillenburg, Hanau, Berlin und Meggen a. Lenne, den 19. Mai 1917.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 22. ds. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr vom Hause Hüttenplatz 12 aus.